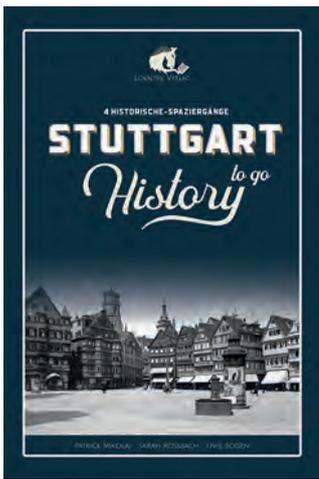


wird die konventionsbeladene Thematik durch farbige Dekorationselemente aus Josef Alphons Theiß' *Standardwerk des Fleischartgewerbes* von 1936 und eine alphabetisch von hinten nach vorne laufende Ordnung der behandelten Themen, die den Eindruck eines Lexikons aufbricht.

Dem bundesweit einzigartigen Deutschen Fleischermuseum in Böblingen im ehemaligen Vogtshaus am Marktplatz ist zu wünschen, dass ihm weitere einfallreiche AutorInnen sowie GraphikerInnen zur Aufarbeitung dieser besonderen Thematik zur Verfügung stehen werden.

Eva-Maria Klein



Patrick Mikolaj, Sarah Rossbach und Uwe Bogen

**STUTTGART History to go –
4 Historische Stadtspaziergänge**

Lokalteil-Verlag Stuttgart, 2. Aufl. 2021.
148 Seiten mit ca. 250 Abbildungen und Karten. Kartiert mit Spiralbindung
19,90 €. ISBN 978-3-9819226-6-0

Mit der Absicht, das durch Kriegs- und Nachkriegseinflüsse weitgehend verschwundene Stuttgart des 19. und frühen 20. Jahrhunderts anhand historischer Ansichten wieder lebendig werden zu lassen, nimmt uns ein Autor*innen-Trio mit auf einen nostalgischen Spaziergang durch die Straßen des Innenstadtkessels. Bücher mit alten Aufnahmen der Stadt sind nun wahrhaftig nichts Neues, aber manches hat seinen eigenen Ansatz – so auch dieses. Zum einen enthält das Büchlein zahlreiche, bislang nicht oder nur ganz selten publi-

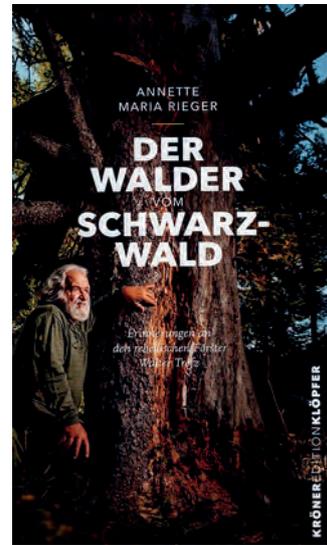
zierte Fotos aus einer großen Stuttgarter Postkartensammlung; zum anderen hat es den Anspruch, tatsächlich auch zum historischen »Spaziergang« anzustiften. So durchgreifend hat sich die Innenstadt in den letzten 80 bis 100 Jahren verändert, dass selbst dem geübten Auge nicht immer sofort bewusst ist, welches Gebäude oder welcher Straßenzug auf dem alten Bild zu sehen ist. Deshalb wurden in sehr vielen Fällen die Situationen nachfotografiert und den historischen Fotos an die Seite gestellt.

Dies hilft bei den vier Spaziergängen, zu denen man sich anhand von beigefügten aktuellen Stadtplänen und dem Buch in der Hand aufmachen kann. Die Stationen sind nummeriert, auf der Karte exakt verzeichnet, und rasch wird uns auf dem Spaziergang vor Augen geführt, wie – und vor allem wie gravierend anders – die Stadt an dieser oder jener Stelle einst ausgesehen hat. Oft ist an der heutigen Ansicht die Vergangenheit überhaupt nicht mehr ablesbar, in anderen Fällen nur mit Mühe, und nur selten findet man Anknüpfungspunkte, anhand derer eine Verortung überhaupt möglich ist. Deshalb sind die aktuellen Fotos außerordentlich hilfreich.

Insgesamt 192 Ansichten bilden eine beeindruckende Fülle, die jeden der vier etwa einstündigen Spaziergänge zu einem Erlebnis werden lassen, wenn nur die Neuaufnahmen nicht so extrem klein wären, dass man manchmal kaum etwas darauf erkennen kann. Garniert sind die Stationen mit kurzen Erläuterungen über die Geschichte und Funktion der Gebäude oder eines Platzes.

Positiv ist zu vermerken, dass die Autorin und die beiden Autoren nicht wie andere vor ihnen in das General-Lamento unter einer Überschrift »Schönes altes Stuttgart« verfallen und eben nicht suggerieren, dass früher alles schöner und besser gewesen sei: »Die Zeit können wir nicht zurückdrehen, aber wer die Vergangenheit einer Stadt kennt, bekommt ein besseres Gefühl für sie und versteht diese besser.« Sie wollen lediglich Stauern hervorrufen und die Fantasie anregen. Das ist ihnen ohne Zweifel gelungen.

Bernd Langner



Annette Maria Rieger

**Der Walder vom Schwarzwald.
Erinnerungen an den rebellischen
Förster Walter Trefz**

Kröner Edition Klöpfer, Stuttgart 2023.
221 Seiten mit zahlreichen Schwarz-Weiß-Fotos. Gebunden 25 €. ISBN 978-3-520-76905-3

»Wieviel Wildnis braucht der Mensch – und der Wald?« Diese Kapitelüberschrift steht sinnbildlich für das Anliegen von Walter Trefz. Denn der Förster vom Kniebis, Jahrgang 1938, den man ohne ins Klischee zu verfallen einen knorrigen Schwarzwälder nennen kann, war selber ein wilder Hund. Und ein Charakterkopf in jeder Hinsicht: Dickschädelig im Kampf gegen ignorante Forstverwalter und Politiker, die ihn wiederum für einen notorischen Querkopf hielten. Annette Maria Rieger zeigt, dass Trefz bei allem Aktivismus auch ein weitsichtiger Ökologe und Naturphilosoph war. Ihr Buch ist das Resultat vieler Gespräche mit Trefz, sie hat daraus eine schöne und lesenswerte Erzählung gewoben. Die bei Freudenstadt lebende Autorin hat eine zwar grundlegende Sympathie für ihren Protagonisten, reflektiert und kommentiert aber das Geschehen mit persönlichen Einschüben und macht so ihre Anteilnahme nachvollziehbar.

Rieger hat Trefz den Namen »Walder« in Anlehnung an Henry David Thoreaus *Walden oder Leben in den Wäldern* gegeben. Denn mit Thoreau verbindet Trefz nicht nur das Bewusstsein für die Schöpfung und deren Gefährdung, sondern auch der

Kampf gegen bürokratische Gängelung samt Hang zum zivilen Ungehorsam. Geprägt hat ihn der AKW-Widerstand in Wyhl und Wackersdorf, auch sein Aufbegehren gegen die Forstverwaltung trägt rebellische Züge. Zur Schlüsselszene für Trefz wird der Besuch des letzten europäischen Tiefland-Urwaldes in Polen, wo ihn der freie Lauf der Natur fasziniert. 1975 tritt er dem BUND bei, damals ein Eklat in der Forstverwaltung, weil sich einer der ihnen mit dem Naturschutz »gemein« macht. Bereits in den 1970er-Jahren beschäftigt sich Trefz auch mit Überlegungen zu einem Nationalpark im Schwarzwald, der 40 Jahre später mit dem Kompromiss zwischen Befürwortern und Gegnern realisiert wird.

Das Buch zeigt diese Zeitspanne mit ihren dramatischen ökologischen Entwicklungen, die bei Trefz einhergehen mit persönlichen und politischen Konsequenzen. Nach seinen Lehr- und Wanderjahren wird er 1975 Förster auf dem Kniebis und legt sich gleich mal mit dem Amtsleiter an, der angesichts von Trefz' dichtem Bart und Ohrring dekretiert: »So läuft ein deutscher Beamter nicht herum!« Damit ist dessen Widerstandsgeist geweckt, im Laufe seiner Laufbahn häufen sich Maßregelungen und Abmahnungen. Trefz hat gewiss auch querulatorische Züge, aber er verkämpft sich in erster Linie für die Sache.

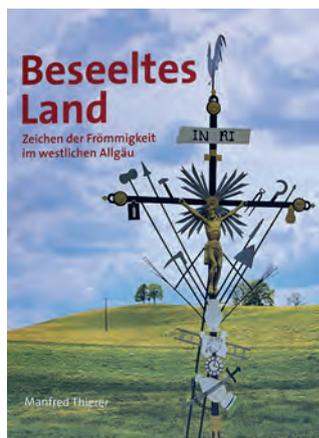
Und er behält in vielem Recht: Er erkennt in sauren Böden und Nadelabwurf der Bäume die ersten Anzeichen des durch Luftverschmutzung verursachten Waldsterbens. Trefz beschränkt sein Engagement nicht auf den Wald, er wird in der Kommunalpolitik aktiv und ist mit dabei, als eine »Aktionseinheit« 1983 auf dem Freudenstädter Promenadenplatz eine 25 Meter hohe, dürre Fichte als makabren Maibaum mit dem Schild versieht: »Der Mai ist gekommen, die Bäume sterben aus.« Zwar erfüllen sich die apokalyptischen Prophezeiungen von damals nicht, aber die Politik steuert langsam um, Industrieanlagen werden entschwefelt, Katalysatoren und bleifreies Benzin eingeführt. Trefz wendet sich zudem gegen massiven Gifteinsatz im heimischen Forst und in Großfeuerungsanlagen bundesweit. Und er registriert in der Ausbreitung des Borkenkäfers und

der Zunahme von Stürmen wie »Wiebke« und »Lothar« frühzeitig die Vorzeichen des Klimawandels.

Seine Aufmüpfigkeit bleibt nicht ohne Konsequenzen für ihn, disziplinarrechtlich und privat. Ihm wird die Revierleitung entzogen, er wird zur Bäumekartierung abkommandiert, seine Ehe geht zu Bruch. Er beantragt die Versetzung in den vorzeitigen Ruhestand, sein Abschied erfolgt sang- und klanglos, eine späte Genugtuung für ihn ist 2021 die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes durch die grüne Landesregierung. Wenig später kommt der 82-Jährige bei einem Autounfall ums Leben, er ist auf dem Rückweg von einer Bürgerinitiative, die sich gegen ein Gewerbegebiet im Wald wehrt.

Einige Jahre zuvor hat Trefz beim Freudenstädter Sommertheater in Wilhelm Hauffs Märchen *Das kalte Herz* den Hölzermichel gespielt. Und er hat durch die Figur, die meist nur als Unheilbringer für den Kohlenpeter-Munk gesehen wird, die Erkenntnis gewonnen: Ein Grundübel liegt im Bestreben, ein anderer sein zu wollen. Walter Trefz ist immer er selbst geblieben, so wie er wollte, dass der Wald die von ihm gerne pathetisch beschworene »Urkraft« bleiben sollte.

Wolfgang Alber



Manfred Thierer

Beseeltes Land. Zeichen der Frömmigkeit im westlichen Allgäu

Hrsg. von der Arbeitsgemeinschaft Heimatpflege im württembergischen Allgäu, Kifßlegg 2021. 144 Seiten mit über 300 überwiegend farbigen Abbildungen. Gebunden 25 €. ISBN 978-3-00-067080-0 (zu bestellen über die Gemeinde Kifßlegg)

Mit diesem umfangreichen, sehr gut bilderten Buch über Zeichen der Frömmigkeit in der Landschaft des westlichen Allgäus hat der Autor Manfred Thierer seiner langen Publikationsliste ein weiteres hinzugefügt. Thierer ist einer der besten Kenner der Kulturlandschaft im Voralpengebiet zwischen Bodensee, Donau und Lech. Kein Phänomen, mit dem er sich nicht schon beschäftigt hätte: Kleindenkmale, Flusslandschaften, Siedlungs- und Hausformen, Bauernhöfe, Volkskunst und vieles mehr. *Beseeltes Land* ist der sprechende Titel für eine Darstellung der unterschiedlichsten Zeichen und Hinterlassenschaften von (Volks-)Frömmigkeit im württembergischen Allgäu, darunter vor allem Feldkreuze und die sogenannten Arma-Christi-Kreuze, Bildstöcke und Kreuzwege, aber auch Kapellen an Höfen und in der freien Landschaft, Pfarrhäuser und deren Nebengebäude, Friedhöfe und ihre mannigfaltigen Ausstattungen, Wallfahrtsorte und Klöster sowie Spitale und Leprosenhäuser. Schon allein an dieser Vielfalt der Glaubenszeichen und -zeugnisse ist zu erkennen, in welchen Formen und Ausprägungen sich Frömmigkeit in dieser besonderen Landschaft ausdrückt.

Der Publikation voraus ging ein mehrjähriges Projekt der Arbeitsgemeinschaft Heimatpflege, möglichst alle Elemente zu erfassen und zu systematisieren, welche die heimatliche Landschaft prägen – immer in der Absicht, das Gewachsene und historisch Geprägte zu erkennen, zu erhalten und ebenso respekt- wie rücksichtsvoll weiterzuentwickeln. Nahezu 7.000 Objekte des Natur- und Kulturerbes wurden auf diese Weise inventarisiert.

Thierers Verdienst ist es, diese Fülle an Objekten und Informationen zu ordnen und daraus eine Auswahl zu treffen, um sie der für die Besonderheiten der Kulturlandschaft empfänglichen Leserschaft auf lesenswerte, nie akademisch wirkende Weise aufzubereiten. Jede Themen- gruppe wird ausführlich mit ihrer jeweiligen Geschichte und Bedeutung dargestellt und perfekt illustriert: Warum wurden sie errichtet? Warum gibt es im Allgäu so auffallend viele davon? Wie erklärt sich die Vielfalt an Formen? So aus-